

Jahresbericht der Buchhändler-Sterbekasse Kantate 1929

Die nebenstehenden Zahlen sind der beste Jahresbericht. Jeder, der diese mit Ruhe durchliest, erfährt folgendes:

Nicht $\frac{1}{6}$ der Mitglieder des Börsenvereins hat die Notwendigkeit und den Segen der Sterbekasse erkannt, trotzdem bei mindestens $\frac{1}{6}$ aller Mitglieder die Hinterbliebenen das Sterbegeld dringend benötigen.

Aus den Altersklassen erkennt man beschämend für den Buchhandel, daß gerade die jungen Mitglieder nicht die Pflicht in sich fühlen, „gemeinsam zu helfen“, um denen ein Kollege in der Not zu werden, die lange vor ihnen für sie gearbeitet und eine Saat gesät haben, deren Frucht sie heute genießen. Durch die hierdurch bedingte ungleichmäßige Verteilung auf die Altersklassen ist die Sterblichkeit bei den Mitgliedern unserer Kasse durchschnittlich 22—24%, beim Börsenverein dagegen 14—16%.

Das Jahr 1928/29 hat uns einen Aufstieg gebracht und wir dürfen getrost in die Zukunft schauen. Der Glaube an den Sieg unseres Gedankens wird stärker sein als aller Widerstand. Das mögen alle diejenigen wissen, die folgende Zahlen lesen:

In den fünf Jahren unseres Bestehens haben wir an Mitgliedsbeiträgen vereinnahmt:	<u>M. 114 693.55</u>
An Sterbegeld ausgezahlt:	<u>M. 77 400.—</u>
Das Vereinsvermögen ist heute noch:	<u>M. 110 062.94</u>
(durch Zuwendungen, Zinsen und sparsamste Wirtschaft)	

Aus diesen Zahlen sollte jedes Börsenvereinsmitglied ersehen, daß die Sterbekasse nicht nur kerngesund und ausbaufähig ist, sondern für den ganzen B. V. eine Zukunft bedeutet.

Für das kommende Jahr schlagen wir vor, den Mitgliedsbeitrag unverändert mit M. 20.— zu erheben und wieder das Sterbegeld von M. 600.— zu zahlen.

Dringend richten wir an alle Mitglieder die Bitte, doch die Mitgliedskarte so aufzubewahren, daß sie im entscheidenden Augenblick sofort gefunden werden kann. Wir dürfen nach unseren Satzungsnur dann auszahlen, wenn dem Schatzmeister die Mitgliedskarte und die Sterbeurkunde eingereicht werden.

Die Bücher wurden seitens des beeidigten Bücherrevisors Joh. Rogge geprüft und in jeder Weise in Ordnung befunden.

Bremen, im April 1929

W. Hermann.